



Lebensgemeinschaft  
für sozial-therapeutische  
Seelsorge



*Das geknickte Rohr  
wird er nicht zerbrechen.  
Jesaja 42, 3*

■ Annehmen ■ Bewahren ■ Reifen

## Liebe Freunde des Glaubenshofes,

was haben Katzen mit der Advents- und Weihnachtszeit zu tun? In den Freundesbriefen dieses Jahres hatten wir als durchlaufendes Thema die Beschäftigung mit der Frage, was wir von Tieren bzw. im Umgang mit diesen lernen können. Überrascht war ich nicht schlecht, als mir für die Weihnachtsausgabe des Freundesbriefes die Katze als Tier, das im Mittelpunkt der Ausgabe stehen sollte, genannt wurde.

Passt zur Advents- und Weihnachtszeit nicht eher der Ochse oder der Esel? Obwohl beide nicht in der Weihnachtsgeschichte erwähnt werden, könnte man jedoch zumindest schöne Ausführungen darüber machen, wie und weshalb diese beiden Tiere zu Krippenfiguren wurden. Aber nun die Katze!

Beim Nachdenken fiel mir unsere eigene Katze ein. Sie trägt den originellen Namen „Monday“, weil sie uns an einem Montag zugelaufen ist. Wie alle Katzen hat sie ihren ganz eigenen Kopf. Was mir an ihr jedoch besonders auffällt, ist ihre Ausdauer im Betteln, wenn es darum geht, etwas Bestimmtes, in erster Linie Futter, zu bekommen. Ich habe schon häufig zu meiner Frau gesagt, unsere Katze ist wie die bittende Witwe aus dem Gleichnis von Jesus in Lukas 18. Diese Frau, die einfach nicht aufgibt. Die hartnäckig weiter dran bleibt und solange bittet, bis ihre Bitte erhört wird. Jesus lobt das ausdrücklich und stellt sie uns als Vorbild vor Augen. Er ermutigt uns, einen langen

Atem zu haben und uns nicht enttäuscht oder resigniert zurück zu ziehen, wenn Gott nicht gleich antwortet.

Unsere Katze ist wie diese Witwe. Wegen ihres beständigen Bittens erfüllt man meistens ihre Wünsche. Mich nervt es häufig. Aber ist nicht gerade auch die Advents- und Weihnachtszeit die Zeit der Wunschzettel? Die Zeit, in der Kinder ihren Vater bestürmen dürfen: „Bitte, bitte, lieber Papa - ich wünsch mir das so!“

Ich möchte mich durch unsere Katze herausfordern lassen, dies neu in Bezug auf meinen himmlischen Vater zu lernen.

Auf meinem Wunschzettel in dieser Advents- und Weihnachtszeit für mich persönlich und meine Familie, die Gäste und Mitarbeiter auf dem Glaubenshof und für Sie, als Freunde und Förderer unserer Arbeit, steht der Wunsch aus dem bekannten Adventslied, Macht hoch die Tür...:

„Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein!“

**Ihr Dr. Armin  
Schwalfenberg**



# FREUNDES BRIEF

Hallo, mein Name ist Juliane (Name geändert). Ich bin im März 2009 auf den Glaubenshof gezogen, weil ich das Leben schmecken wollte.

Ich fühlte mich eher wie abgestorben! Nach einiger Zeit bekam ich auf dem Hof die Verantwortung für die Katzen: füttern und nach ihrem Wohlbefinden schauen. Kurz darauf starb eine ältere Katze. Ich war sehr traurig und hatte nur noch die „Kleine Tante“ zu versorgen, die sich aber sehr ungern anfassen und gar nicht hochnehmen ließ.

Etwas später wurden zwei junge Katzen angeschafft, eine davon war der neun Wochen alte Timmi. Die beiden Neuen waren etwas kränklich, und ich hatte die Aufgabe, sie medizinisch aufzupäppeln und an ihre neue Umgebung zu gewöhnen.



*Timmi*

Da ich für Timmi die Hauptbezugsperson war, folgte er mir auf Schritt und Tritt. Ich war davon sehr angetan und dementsprechend geschockt, als er kurz darauf von einem Auto angefahren wurde. Diagnose: doppelter Beckenbruch – es ging ihm richtig schlecht, und er musste stark in seinem

Aktionsradius eingeschränkt werden. Zum Glück wuchs das Becken wieder gut zusammen – Gott sei Dank – und durch meine



*Wichtelgeschenk für Timmi*

Pflege wuchs natürlich auch die Beziehung zwischen der Katze und mir. Wir freuten uns alle, als Timmi wieder hinter mir hertrippelte. Aber aus Versehen gab es auch hin und wieder eine „Kopfnuss“ mit dem Besen, den ich transportierte, oder einen Schubser, wenn er mir zwischen die Füße sprang. Doch Timmi nahm mir das nicht übel!

Dann gab es natürlich viel zu lernen: nicht ins Haus gehen, auch dann nicht, wenn die Türe offen steht. Türen sind überhaupt sehr gefährlich, und wer das nicht bedenkt, hat schnell den Fuß eingeklemmt usw. Aber nicht nur Timmi hat durch diese Erziehungsarbeit gelernt, sondern auch ich lernte dadurch von und über Gott und konnte viel für mein persönliches Leben mitnehmen.

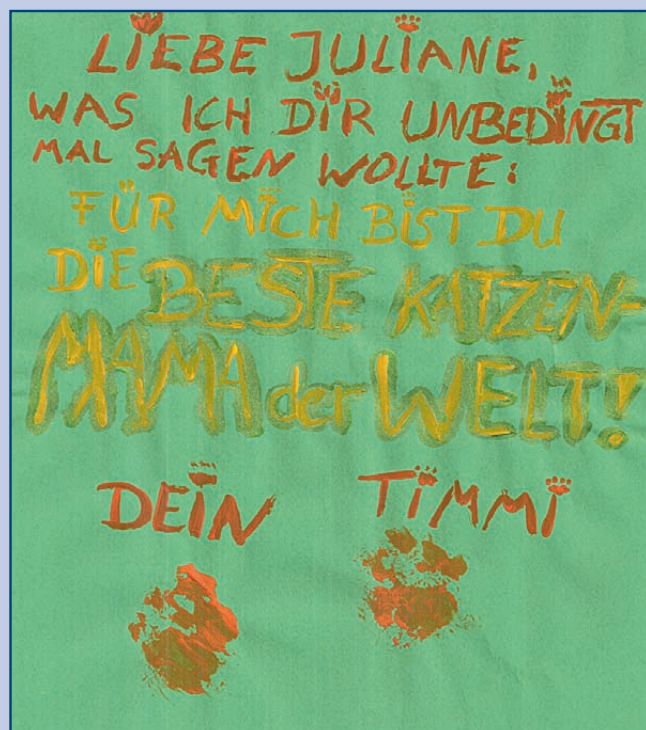
Am eindrücklichsten ist für mich, dass Gott aus Kaputtem und Krankem Gutes und Positives machen kann. Wie Timmis Leben nach dem Beckenbruch stand auch mein Leben „auf der Kippe“. Aber in diesen Zusammenhängen lässt Gott mich heilen und reifen. Auch wenn er mich erziehen muss, damit ich zu dem werde, zu dem ich berufen wurde, und diese Erziehung weh tut,

weiß ich, er hat alles unter Kontrolle. Der Katzendienst hat mir auf dem Glaubenshof am meisten gebracht, weil ich merkte, die Katzen sind lebendig. Man geht mit jeder Katze individuell um und sie sind keine Marionetten. Hier kann man nicht einen Knopf drücken, und die Katze gibt Pfötchen. Nein! Das musste ich hier auch lernen!

Weil ich die Hauptbezugsperson von Timmi war, sagten manche zu mir: "Du bist seine Mutter!" Das machte mich wütend, weil ich keine Mutter sein wollte. Ich habe selber sehr schlechte Erfahrungen mit meiner Mutter gemacht und wollte daher keine Mutter sein.

Doch auch hier lernte ich, barmherziger mit mir umzugehen, zu schauen, was ich brauche.

Nicht mehr über meine Grenzen gehen, zu erkennen, wie es mir geht. In der Zeit, in der es Timmi übel ging und er sehr bedürftig war, lernte ich viel über meine Bedürftigkeit und meine Entbehrungen als



Wichtelgeschenk von Timmi

Kind – ich kann mir seither auch „selber ein Stück Mutter sein“. Und es gelang mir nach und nach, meinen Nachholbedarf auf eine andere, erwachsene Art und Weise zu stillen. Weiter lernte ich, Timmi und auch mich nicht zu überfordern, sein Wesen und

auch mein Wesen ernst zu nehmen, seinen Willen und seine Meinung und auch meine zu respektieren. So sollte eine Mutter sein!

In allem konnte ich Gottes Handschrift entdecken: Er möchte mir ein Vater sein,



er tut mir nicht absichtlich weh, er hat mein Leben und die Dinge unter Kontrolle. Ich darf sein Kind sein, auf seinem väterlichen Schoß sitzen. Dies ist mir ein total schwerer Gedanke, aber Gott überfordert mich nicht damit.

Seit Ende August lebe ich nun in einer eigenen Wohnung. Durch regelmäßige Besuche auf dem Glaubenshof zur Tagesstruktur und zur privaten Beziehungspflege halte ich den Kontakt aufrecht, weil ich finde, dass sehr wertvolle Beziehungen gewachsen sind.

Juliane



## Wir danken ►

- für viele, viele Gläser zum Einkochen
- Gott für die Bewahrung bei der täglichen Arbeit
- einigen „namenlosen“ Freunden für kreative Spenden, z. B. durch ein Benefiz-Konzert

## Wir bitten ►

- Wir suchen einen erfahrenen Elektriker, der uns bei der Elektroinstallation im Dachausbau unterstützt
- um Gebetsunterstützung in der Advents- und Weihnachtszeit

■ Wir freuen uns über eine Einladung in Ihre Gemeinde. Das Glaubenshof-Team gestaltet Gottesdienste (incl. Predigt), Bibelstunden u. a. im Umkreis von 50 km um Marburg.

■ Wer uns vor Ort kennenlernen möchte oder sich sogar persönlich mit seinen Begabungen einbringen will, darf uns gerne zwecks Terminabsprache anrufen oder mailen.

### Termine:

- **So, 05.12.10, 11 – 19 Uhr** Weihnachtsmarkt in Niederweimar am Rathaus
- **Di, 14.12.10, 11 – 19 Uhr** Weihnachtsmarkt in Marburg, Elisabethkirche

## IMPRESSUM



Herausgeber:

**Glaubenshof  
Cyriaxweimar e.V.**

Harthweg 2  
35043 Marburg

Tel. (0 64 21) 3 13 31

Fax: (0 64 21) 3 13 63

eMail:

[glaubenshof.cyriaxweimar@gmx.de](mailto:glaubenshof.cyriaxweimar@gmx.de)

[www.glaubenshof-cyriaxweimar.de](http://www.glaubenshof-cyriaxweimar.de)

Fotos: Glaubenshof Cyriaxweimar

### Bankverbindung:

Ev. Kreditgenossenschaft, Kassel

Konto-Nr.: 202 134

BLZ: 520 604 10

IBAN: DE28 5206 0410 0000 2021 34

BIC: GENODEF1EK1

### Druck + Gestaltung:

Ernst Berth KG, Gladenbach

## Liebe Freunde des Glaubenshofes,



zum Schluss will ich Ihnen ganz herzlich für Ihre positive Reaktion auf unseren Oktober-Spendenbrief von Günter Hopp und Kurt Scherer danken.

Die eingegangenen Spenden für den weiteren Ausbau des Dachgeschosses sind für uns wie ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit,

*Ihr Michael Triebel*



Friedemann Latzke und Anne-Katrin Schmiege im Dachgeschoss

### DAS GLAUBENSHOF-PUZZLE

100.000 € können wir in Landwirtschaft, Hauswirtschaft, Arbeitstherapie und Gästebetrieb selbst erwirtschaften. 200.000 € (ohne investive Maßnahmen) ist der Betrag, den wir durch Spenden decken müssen

Das Puzzle zeigt den Spendenstand 31. Oktober 2010 gemessen am Jahresbedarf.



■ 58% eingegangene Jahresspenden

■ 42% offener Jahresbedarf